

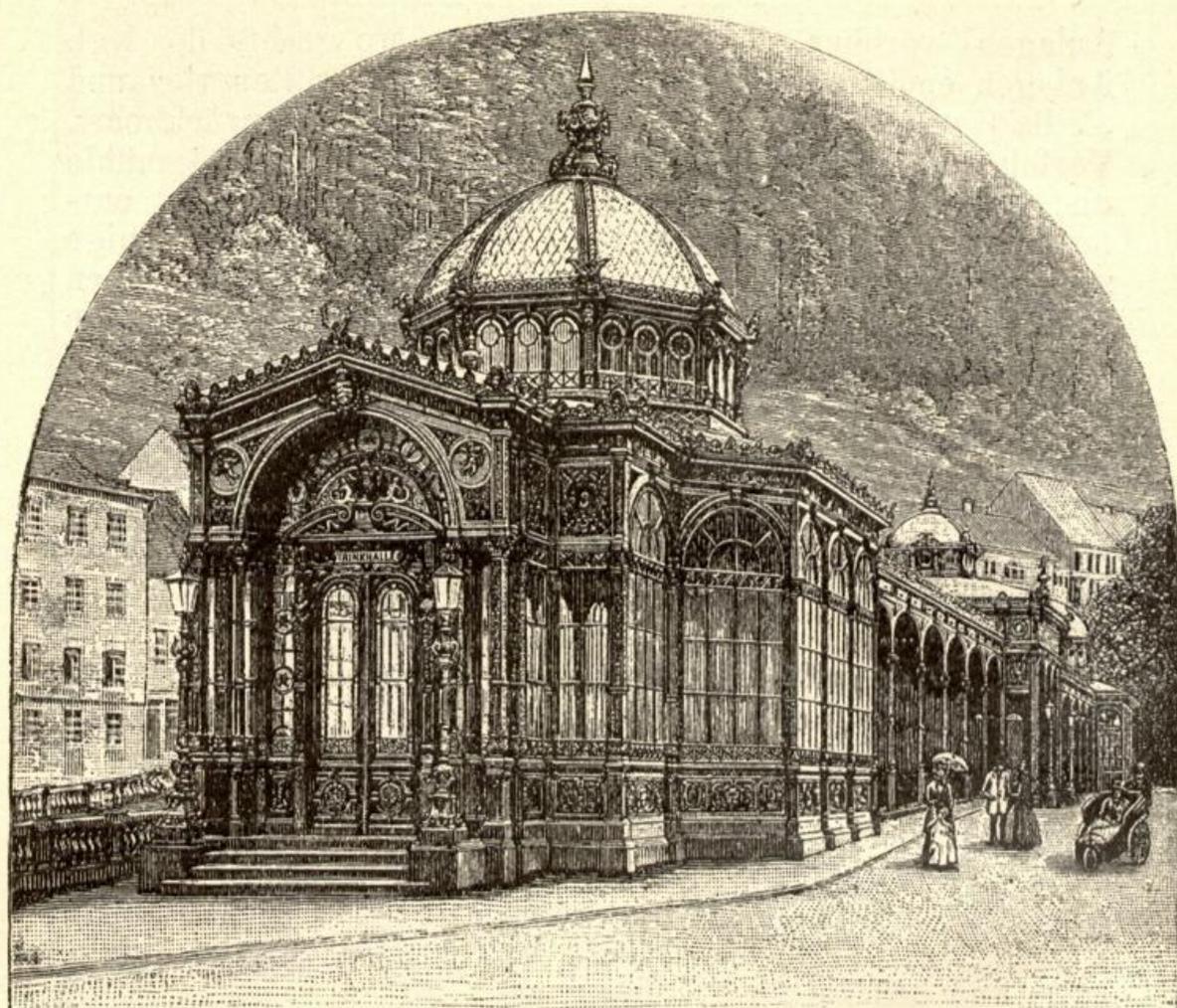
Anlagen) vorüber, bis zu dem Punkt, wo rechts die Kgl. Anlagen endigen, links bei „Gartenwirtschaft Beuerle“ und „Villa Germania“ die Olgastrasse wieder zu ihr zurückkehrt. Verfolgt man sie noch weiter bis zum „Windhof“ (Sägmühle und freundliche Gartenwirtschaft, 2 km von der Stadt entfernt) so hat man links am Fuss des „Meistern“ noch einige zerstreute Villen („Frida, Tubach, Eden“), rechts einen freundlichen Blick hinab in das Wiesenthal und auf die gegenüberliegenden Berge, „Sommersberg“ und „Gütersberg“, welch letzterer hier das Bild beherrscht. Unmittelbar vor dem Windhof liegt rechts an der Strasse in freundlichem Garten die „Villa Grossmann“.

Die erwähnte, links steil aufsteigende Olgastrasse ist die alte Enzthalstrasse und lenkt wie gesagt oberhalb der Stadt wieder in die Kernerstrasse ein. Ihre freundlichen Villen gewähren alle einen herrlichen Blick auf die Stadt herunter und nordwärts in das Thal; die neueste Villengruppe auf ihrem höchsten Punkt, wo beim Revierhaus die Meisternsteige links abzweigt, hat sommerliche Lage und reizende Aussicht thalaufwärts nach Süden.

Wir kehren nun nach dieser kleinen Abschweifung zurück zu dem Platz vor dem Katharinenstift mit dem Wetterhäuschen, überschreiten die vor dem Dr. Josenhans'schen Hause gelegene Wilhelmsbrücke und wenden uns der Trinkhalle und den Kgl. Kuranlagen zu.

Die Trinkhalle,

von Oberbaurat v. Bok aus Eisen und Glas erbaut, ist die künstlerisch geniale Verwirklichung einer von Renz ausgegangenen Idee. Sie ist ca. 100 m lang und besteht aus drei kräftig hervortretenden Pavillons und zwei dieselben verbindenden Wandelgängen. Die ganze, dem Fluss zugekehrte westliche Langseite ist verglast. Man betritt die Trinkhalle entweder auf einigen Stufen durch das in den nördlichen Pavillon führende Portal an der Wilhelmsbrücke oder von der offenen westlichen Langseite aus. Zwischen dieser und der Rampe des Hotel Bellevue liegt eine breite asphaltierte Platanenallee, der Sammelplatz des Badepublikums bei den in der Trinkhalle stattfindenden Konzerten der Kurkapelle. Das Orchester spielt im Mittelpavillon, dessen Kuppel dieser Bestimmung entsprechend die Namen berühmter Komponisten als Inschriften und eine goldene Leier als Bekrönung trägt.



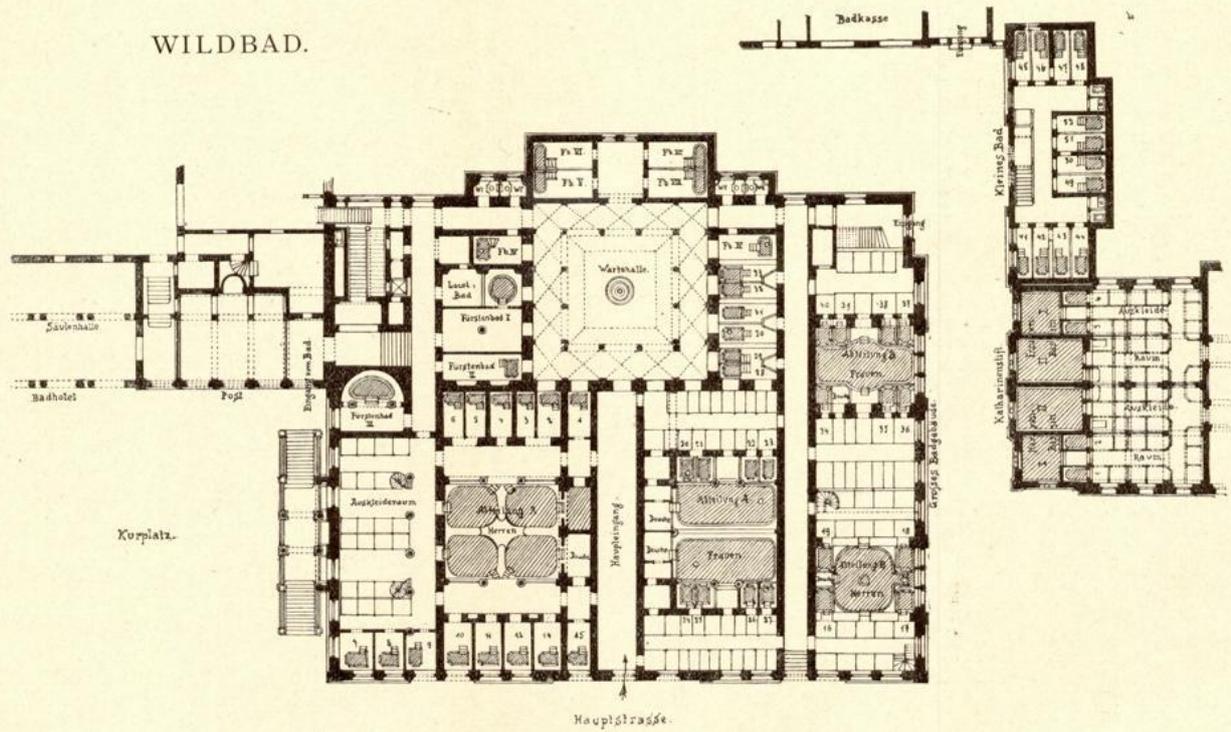
Trinkhalle.

Der nördliche Pavillon giebt der Trinkhalle ihren Namen, denn er enthält den naturwarmen Trinkbrunnen, zu dem man auf Stufen hinuntersteigt. Er trägt als Schmuck den in Erz gebildeten Eber, der sich die Wunde heil badet. Acht mit dem Wohl Wildbads verknüpfte Namen württembergischer Fürsten zieren die Kuppel.

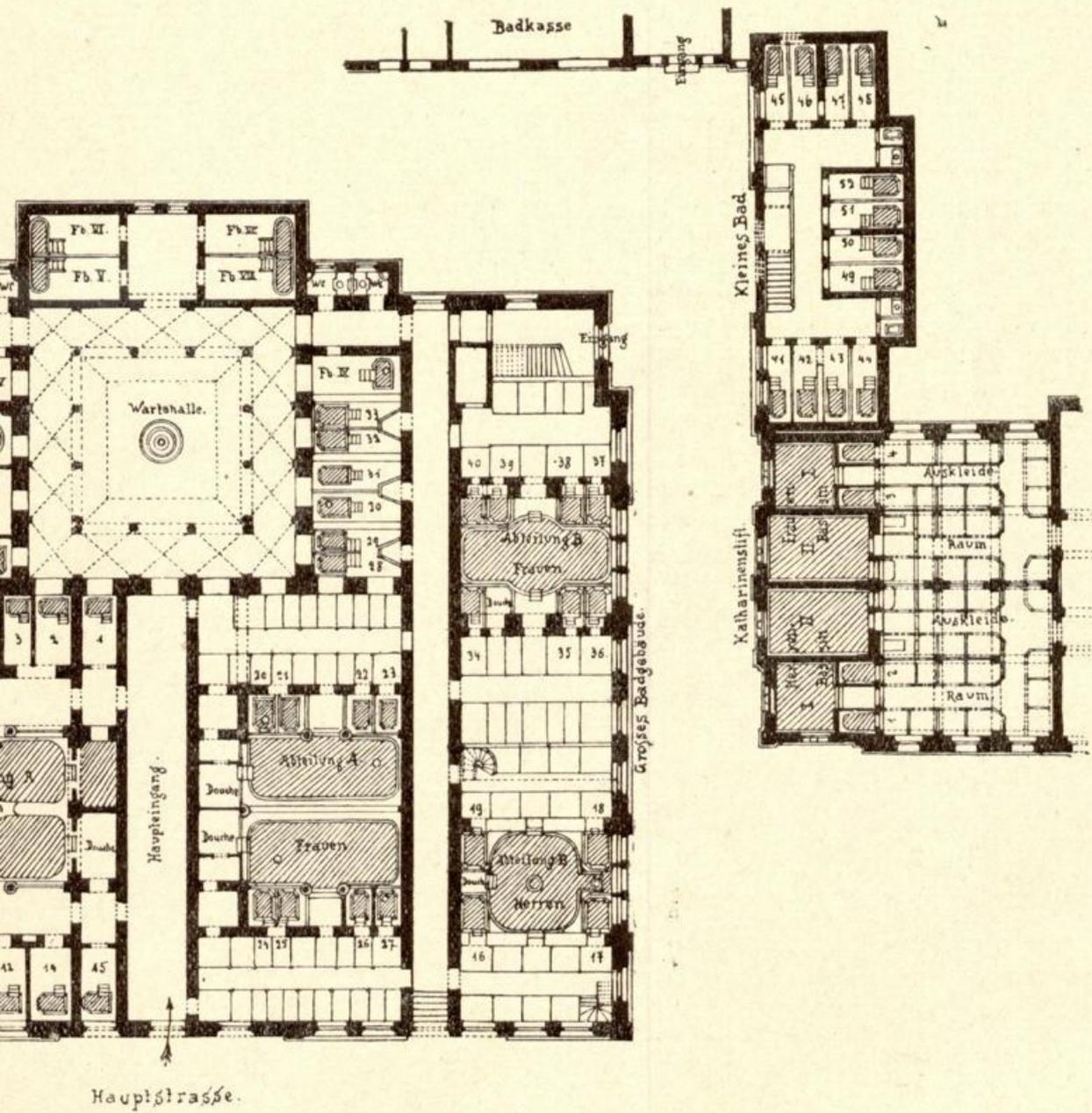
In der Kuppel des südlichen Pavillons sind acht Namen um Wildbad verdienter Männer¹⁾ verewigt. Er enthält einen

¹⁾ 1. Hans Foltz 1480. Er ist Meistersänger und Verfasser des „Püchlein von allen Paden“, der ältesten deutsch geschriebenen Balneologie. Von ihm rührt bezüglich des Wildbades das Wort her: „Man trinkt das Bad und sitzt darin“. 2. Johann Widmann 1513, Badearzt und Schriftsteller (Tractatus de balneis thermarum ferinarum vulgo Vuilbaden). 3. Joh. Deucerus 1637 (Heilsame und nützliche Badekur des Wildbads an der Enz im Herzogtumb Württemberg). 4. J. J. Moser 1758 (Brauchbare Nachrichten für diejenigen, so sich des fürtrefflichen Württ. Wildbades bedienen wollen u. s. w. von einem dankbaren Badgaste). 5. Just. Kerner 1811 (Das Wildbad im Königreich Württem-

WILDBAD.



Grundriss der Bäder rechts derENZ.



Druck der Bäder rechts der Enz.

mar
dure
Dely

figu
Eise
Bron

ange
für
denk
deck

in w
liche
reich
hier
hat
Ges
seine
stim
zu v
Maie
pran
Ver
liche
laus
Wel
Wild
liche
die

buch
The
Stre
halb
zwe
hina

berg
Wild
Köni
v. T
des



marmornen Trinkbrunnen für kaltes Quellwasser, geschmückt durch die prächtige Bronzestatuetten des Knaben mit dem Delphin.

Es sei nicht versäumt, auf die hohe Schönheit der Zierfiguren und überhaupt aller dekorativen Einzelheiten des Eisengusses hinzuweisen, der auch durch seine Farbe, dunkle Bronze mit Vergoldung, vortrefflich wirkt.

An die Trinkhalle schliesst sich flussaufwärts ein hübsch angelegter Bazar an, wo man sich alle möglichen, zum Teil für Wildbad und den Schwarzwald charakteristischen Andenken kaufen kann. Am Ende des Bazars führt ein gedeckter Steg über die Enz hinüber zur Kernerstrasse.

Die Kgl. Kuranlagen,

in welche wir nunmehr eintreten, bilden einen unvergleichlichen und einzigartigen Schmuck unseres von der Natur so reich bedachten Kurorts. Das Beste dazu hat freilich auch hier die Natur gegeben. Aber auch unsere Kurverwaltung hat daran ihr Meisterstück gemacht: mit rühmenswertem Geschick und Geschmack hat sie jedem Platz und Plätzchen seine richtige Bestimmung gegeben und eben nur die bestimmende und ordnende Hand angelegt, ohne je die Natur zu verkünsteln oder gar zu verstümmeln. Wer einmal im Maienschein oder Mondenlicht durch die im ersten Grün prangenden Buchengänge gewandelt ist, wer einmal je nach Veranlagung und Stimmung unter grünen Bäumen in fröhlichem Menschengewimmel heiteren und ernsten Weisen gelauscht oder an einsamem Plätzchen in kühlem Dunkel beim Wellengesang der Enz geträumt hat, den lässt der Zauber Wildbads nimmer los: das sind unvergessliche, unauslöschliche Eindrücke, wohl geeignet, den siechsten Körper und die müdeste Seele zu erquicken.

Den Eingang der Anlagen bildet eine doppelte Hainbuchenallee, welche uns auf der linken Seite der Enz bis zur Theaterbrücke führt. Zwei kleine Stege führen auf dieser Strecke links über den Fluss, der erste schon erwähnte, unterhalb des Dr. Haussmann'schen Hauses zur Kernerstrasse, der zweite zu der neu erbauten Milchkuranstalt. Rechts am Berg hinauf zieht sich die „neue Anlage“. Sie enthält einen reizen-

berg). 6. J. Fricker 1837 (Die Heilkräfte der warmen Quellen zu Wildbad). Mit 7. Christof Herdegen, Finanzminister, beginnt unter König Wilhelm die neue Zeit für Wildbad anzubrechen, und 8. Nik. v. Thouret 1841 ist der Baumeister, der die ersten grossen Bauten des Staates ausgeführt.